

1 Einführung

»[E]ducation isn't always about conveying new information. What I witness in my workshops – and am continually humbled by – is the tremendous power of speaking openly and being heard by others. In a society that seems sex-satiated, we may feel that talking about sex, having sex, having LOTS of AMAZING sex, should be easy. But participating in a meaningful, honest conversation about sexuality is still – secretly – hugely taboo. Easing the cognitive dissonance created by this climate is one of my primary goals as a sex educator.«

May (2016, S. 27, Hervorh. im Original)¹

Die Sexualität erwachsener Menschen ist geprägt von einer Vielzahl an Herausforderungen und Möglichkeiten. Auf der einen Seite schafft die mediale Darstellung und Dauerpräsenz von Sexualität Zwänge und Anforderungen, wie der ideale Sex und der ideale Körper aussehen sollen. Die scheinbare Enttabuisierung sexueller Themen und eine unüberschaubar große Anzahl an *Tipps für den besten Sex* erwecken den Eindruck, alles können und ausprobieren zu müssen. Auf der anderen Seite herrscht nach wie vor eine kulturell tief sitzende Scham und Sprachlo-

1 »Bildung geht es nicht immer um das Vermitteln neuer Informationen. Was ich in meinen Workshops erlebe – und was mich immer wieder tief bewegt – ist die enorme Kraft des offenen Sprechens und von anderen gehört zu werden. In einer Gesellschaft, die sexuell übersättigt scheint, kommt es uns manchmal so vor, dass das Reden über Sex, Sex haben, EINE MENGE FANTASTISCHEN Sex zu haben, einfach sein sollte. Aber an einem bedeutungsvollen, ehrlichen Gespräch über Sexualität teilzuhaben ist – insgeheim – immer noch außerordentlich tabu. Die kognitive Dissonanz, die durch dieses Klima entsteht, auszugleichen ist eines meiner primären Ziele als Sexualpädagogin« (Übers. d. A.).

sigkeit im Umgang mit sexuellen Themen. Sexuelle Probleme und Schwierigkeiten werden oft nur pathologisierend angesprochen. Vor allem im Prozess des Älterwerdens finden zahlreiche körperliche Veränderungen statt, die die Sexualität beeinflussen können. Hinzu kommen deutlich wahrnehmbare Entwicklungen in Partner_innenschaften und Rollenbildern sowie Möglichkeiten, vielfältige sexuelle Praktiken und Orientierungen zu leben. Die Sexualität im Erwachsenenalter unterliegt somit einem Wandel – individuell und gesellschaftlich.

Entgegen der lange vorherrschenden Annahme, als erwachsene Person sei man in allen Bereichen *fertig* ausgebildet, gibt es in der langen Lebensphase des Erwachsenseins eine Vielzahl von Veränderungen, die immer wieder Herausforderungen darstellen und neue Möglichkeiten bieten. Das trifft im Besonderen auch für die Sexualität zu. Mit dem sich aktuell vollziehenden Paradigmenwechsel in der Sexualpädagogik (vgl. Valtl, 2013, S. 125ff.) hin zur sogenannten Sexuellen Bildung werden alle Lebensalter, demzufolge auch das Erwachsenenalter, einbezogen. Es entsteht die Forderung, sexualpädagogische Angebote zu gestalten, die dem Aspekt der Erwachsenenbildung Rechnung tragen und eine angemessene Begleitung dieser Entwicklungsprozesse darstellen.

Inhalte und Aufbau des Buches

Das vorliegende Buch eröffnet Ihnen einen Einblick in verschiedene aktuelle Sichtweisen auf die Sexualität erwachsener Menschen und einen Zugang zur aktuellen Bedeutung von Sexueller Bildung mit Erwachsenen in Theorie und Praxis. Dabei lässt sich eine Notwendigkeit für die Ausgestaltung von Angeboten Sexueller Bildung für die Zielgruppe Erwachsene erkennen.

Nach einer Analyse theoretischer Zugänge zu Erwachsenensexualität werden drei unterschiedliche Konzepte Sexueller Bildung für Erwachsene untersucht: Das multimediale *Aufklärungs-*

projekt für Erwachsene *Make Love* von Ann-Marlene Henning, die körperorientierten Ansätze Sexueller Bildung für Frauen (*Frauen.Körper.Kultur.*) von Julia Sparmann und die Workshop-Angebote des alternativen Sexladens *Other Nature*. Am Ende des Buches erhalten Sie einen konzeptionellen Ausblick auf die allgemeine Umsetzung von Angeboten Sexueller Bildung mit Erwachsenen.

Eingangs – in Kapitel 2 – werden die Ansprüche aktueller Sexualpädagogik und der Sexuellen Bildung skizziert. Dabei wird die geschichtliche Entwicklung von klassischer Sexualeklärung hin zum Konzept der Sexuellen Bildung nachvollzogen und die Notwendigkeit der Veränderungen begründet. Im sich anschließenden Kapitel 3 wird spezifisch auf die Zielgruppe der Erwachsenen eingegangen.

Über die ausführliche Betrachtung und Einordnung verschiedener aktueller wissenschaftstheoretischer Perspektiven aus Soziologie, Entwicklungspsychologie, Psychotherapie und Sexualwissenschaft wird in Kapitel 4 ein aktuelles Bild der Sexualität Erwachsener gezeichnet und auf Veränderungen Bezug genommen, die sich während des Älterwerdens auf die Sexualität auswirken können. Das anschließende fünfte Kapitel beschreibt die Wahrnehmung von Sexualität im Erwachsenenalter, die auf die Sexualität Erwachsener bezogenen Veränderungen in der *post-modernen* Gesellschaft und die damit einhergehenden Herausforderungen für erwachsene Menschen.

Im methodischen zweiten Teil des Buches werden drei verschiedene Modelle Sexueller Bildung mit Erwachsenen ausführlicher betrachtet (Kapitel 7). In Verbindung mit den theoretischen Erkenntnissen gibt das Buch so einen Überblick über die für die Sexuelle Bildung mit Erwachsenen relevanten Themen und die für die Bildungsprozesse gut nutzbaren Methoden.

Die Erkenntnisse aus der Analyse der drei Beispiele Sexueller Bildung für Erwachsene wurden im Anschluss hinsichtlich ihrer Relevanz auf die theoretisch erarbeiteten Aspekte überprüft und ausgewertet (Kapitel 8). Aus diesen Ergebnissen leitet sich

abschließend in Kapitel 9 ein konzeptioneller Ausblick auf angemessene Angebote Sexueller Bildung mit Erwachsenen ab.

Methodik

Die sehr seltenen Angebote im Bereich Sexueller Bildung für Erwachsene und die Tatsache, dass dementsprechend auch kaum Literatur zu den Erfahrungen mit dieser Arbeit existiert, legte es nahe, dem Buch qualitative Interviews mit den Anbieter_innen entsprechender Angebote zugrunde zu legen. Der vorliegende Band erschließt damit Themen Sexueller Bildung für Erwachsene und deren Umsetzungsmöglichkeiten. Da das Forschungsinteresse informationsbezogen war, wurde die Form des Expert_inneninterviews gewählt, um Informationen zu Erfahrungen, zur Umsetzung und Wirkung der Bildungsangebote zu erlangen (vgl. Dresing & Pehl, 2015, S. 6f.). Die Durchführung einer kleinen Zahl von Interviews ist zu diesem Zwecke ausreichend, da das Buch einen Überblick an Möglichkeiten gibt und es sich dabei nicht um eine repräsentative Studie zur Wirkungsweise von Angeboten Sexueller Bildung handelt. Die Interviews wurden als leitfadengestützte Expert_inneninterviews (vgl. Lamnek, 2010, S. 321f.), unter Beachtung von deren Spezifika (ebd., S. 655ff.) durchgeführt. Dabei lag der Schwerpunkt des Erkenntnisinteresses auf dem praxisbasierten Handlungs- und Erfahrungswissen der Expert_innen. Die Auswertung der Interviews wurde in Anlehnung an Mayrings Qualitative Inhaltsanalyse (2010) mithilfe eines kategoriengeleiteten Verfahrens durchgeführt. Mit der Erstellung eines Leitfragenkatalogs aus den Erkenntnissen der theoretischen Vorüberlegungen wurden erste Kategorien gebildet und über sich ergebende Inhalte aus den Interviews neue Kategorien gefunden. Die unterschiedlichen Kategorien wurden in einem Methodenmix aus inhaltlicher Strukturierung und zusammenfassender Inhaltsanalyse sowohl deduktiv auf das Material angewendet als auch induktiv aus dem Material heraus

generiert (vgl. Mayring, 2010, S. 63f.). Für die Zusammenfassung und Verwertung der Ergebnisse der Interviews wurde das so extrahierte Material anschließend paraphrasiert, generalisiert und reduziert (ebd., S. 68ff.).

Forschungsethik

»Das oberste Gebot der Forschungsethik ist es, dass den Menschen, die in eine sozialwissenschaftliche Untersuchung einbezogen werden, daraus kein Schaden entstehen darf« (Gläser & Laudel, 2010, S. 50). Auch wenn ein potenzieller Schaden an dieser Stelle nicht gleich ersichtlich ist, gilt dies auch für die Durchführung von Expert_inneninterviews. Für die Durchführung der Interviews, die diesem Buch zugrunde liegen, wurden deshalb die Regeln des Ethik-Kodex zum Verhalten gegenüber Fachkolleg_innen bei wissenschaftlichen Forschungsprozessen (vgl. ebd., S. 56) befolgt und die interviewten Personen im Vorfeld über die Form der Untersuchung informiert. Diese haben der Verwendung ihrer Aussagen und der Nennung ihrer Namen in diesem Buch zugestimmt.

